

„Wem gehört die Stadt?“ 2016

Dokumentation Jannis Steinacker und Heike Blanck



Am 26. April 2016 lud Bürgermeister Carsten Sieling ins Bremer Rathaus ein. Er begrüßte die Gäste zur Veranstaltung „Wem gehört die Stadt?“. Bei den aktiven Jugendlichen bedankte er sich für ihr Engagement und bei der Vorbereitungsgruppe für die Programm-Gestaltung des Tages. Er betont die Bedeutung ihres Engagements und möchte weitere Jugendliche motivieren.



Kinder aus einem Gitarrenkurs sorgten für eine schöne musikalische Begleitung! Die Kinder und Jugendlichen spielten verschiedene Stücke vor großem Publikum.



Die Veranstaltung „Wem gehört die Stadt?“ von oben. Zahlreiche Gäste tauschten sich aus bei leckerem Gebäck und Getränken.



Die verschiedenen Jugendbeteiligungsprojekte aus Bremen mit den unterschiedlichsten Jugendlichen präsentieren ihre Projekte, wie zum Beispiel hier im Bild der Jugendbeirat aus Findorff.



Die Jugendvertretung der „Alten Eichen“ – Die „jungen Eichen“. Sie vereinbarten einen Handy-Vertrag und führten ein Fest in ihren Räumen durch. Also wieder Einiges auf die Beine gestellt. Super!



Jugendliche aus dem Mädchenzentrum Gröpelingen. Sie pflanzten ihr Haus mit, entwickelten das Programm und eroberten sich damit einen Freiraum. Übrigens: auch die Honorarkräfte wählen sie aus.



Zeit fürs Nachdenken – Zehra aus dem Jugendbeirat Findorff präsentiert ihren selbstgeschriebenen Poetry Slam – „Ich hasse es zu hassen“. Berührend und zugleich motivierend!



Hier noch einmal die etwas Älteren beim Gitarre spielen. Die Stücke wurden einstudiert in einem Gitarrenkurs bei Hans Wilhelm Kaufmann.

Auf Wunsch der jugendlichen Vorbereitungsgruppe war das Haupt-Thema bei der Veranstaltung „Sprache in der Politik“. Dazu wurden Ergebnisse der Untersuchung „Sprichst Du Politik?“ (Friedrich-Ebert-Stiftung) eingebracht, die von Dr. Bettina Fackelmann geleitet wurde.



Es folgten Arbeitsgruppen zu Einzelthemen (Ergebnisse und dokumentierte Karten):

AG Sprichst Du Politik: (Karten/Stichworte-Dokumentation)

- Politikern verdeutlichen, was wir nicht verstehen
- Pressemitteilungen - zu lang/unkonkret
- Politiker reden immer im Kreis
- Es ist für alle von Vorteil, wenn man eine normale Sprache“ spricht auch Erwachsene)
- Man sollte erinnert werden, für wen man Politik macht, denn die sollen einen ja verstehen.
- Daran arbeiten, wie Politiker reden. Nicht wir müssen die Sprache erlernen.
- Wenn Politiker nicht genau wissen, was sie sagen wollen, sprechen sie eine Sprache, die nur noch sie verstehen, die anspruchsvoll klingt.
- Politiker sollen mutiger, ehrlicher sein. Sie sollten zugeben, wenn sie keine Lösung haben.
- Wenn man Fachwörter oft hört, neigt man dazu sie öfter zu benutzen.
- Abgeordnete sollten mit „nicht-Abgeordneten“ sprechen, um die Sprache zu erlernen.
- Politiker sollten mehr mit Jugendlichen zu tun haben.



AG „Walle wills wissen“ –aus dem Studio Walli-Galli – Es wurde ein Film von Jugendlichen aus Walle gezeigt. Es ging um das Engagement von jungen Leuten in einem Stadtteilprojekt. Der Film wurde vom Stadtteilbeirat Walle finanziert.



AG Handlungsempfehlungen/Handreichungen zur Jugendbeteiligung im Stadtteil.

- Jugendliche legen selbst den Rahmen fest
- Der/ Die Sprecher*In sollte teilnehmen, Beirat meist verständlich
- Themen müssen Jugendliche betreffen
- Öfter Umfragen dazu, was Jugendliche betrifft
- alle 2-3 Monate Jugendliche einladen zu spannenden Themen
- Konkrete Beispiele nennen zur Motivation



AG Berlinfahrt der Jugendbeiräte:

die Fahrt war selbstorganisiert und die Ergebnisse müssen nicht dokumentiert werden.



AG „Die Jugend heutzutage – beteiligt sich!“

Ein Film über zwei geflüchteten Menschen, die in Bremen leben und arbeiten, der zeigt, dass sich Jugendliche an Projekten zum Thema „Flucht“ beteiligen oder sie selbst auf die Beine stellen können. Jannis Steinacker und Sabrina Muminovic interviewten Anna D., die mit Freunden ein Fußballturnier organisierte, an dem junge, geflüchtete Menschen teilnahmen. Sehr positive Resonanz!



AG „Peers = Ehemalige Jugendbeiräte“

- Bildung eines Netzwerks wird angestrebt
- Unterstützung/Information ehemaliger für heutigen Jugendbeiräte gewünscht
- nächster Schritt: Einladung und Ziele eines Netzwerks andeuten
- Kommunikation am besten über: Mail, Facebook, whatsapp, Treffen, Skype



AG: Junge geflüchtete Menschen im Jugendbeirat

- Welche Anforderungen? (Sprache, kultureller Hintergrund, Alter -> im Blick haben, viel erklären (Politik des Stadtteils), viel Zeit einplanen)
- Wie erleichtert man die Kooperation? (Sprachbarrieren überwinden/abbauen, alle ernst nehmen, Verständnis für einander finden, gemeinsame Spiele/ Freizeitaktivitäten, Zeit geben)
- Wie und wo junge geflüchtete Menschen erreichen? (direkt in der Wohngruppe, Kontakt mit den

Betreuer*innen aufnehmen, Schule/Freizeit)

- Wie funktioniert die Kommunikation? (sehr gut, Übersetzung, viel Verständnis, viel Zeit, Vertrauen zu einander, viel Rücksicht)
- Welche Schwierigkeiten? (mit Zeit, Geduld, Verständnis ist alles möglich)
- Einfache Sprache erforderlich, - Englisch/ Deutsch wenig Französisch

Die Ergebnisse werden bei www.jubis-bremen.de veröffentlicht!

Die Vorbereitungsgruppe verabschiedet sich. (Einige fehlen leider)

